Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 653.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 17. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 16. September. Dem zum japanischen Konsul für das deutsche Reich mit dem Sitz in Berlin ernannten Herrn Karl Wolffson ist in dieser Eigenschaft das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Der Ober-Grenzkontroleur Wienecke, der Hauptamts-Assistent Wegner, der Bureau-Assistent Wankelmuth und die Hauptamts-Assistenten Ploschke, Frieß, Herzbruch, Diewitz und Greulich sind als expedirende Sekretäre und Kalkulatoren bei dem kaiserlichen statistischen Amte angestellt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 17. September.

Wie die „Nat. Ztg." wissen will, hätte Fürst Bismarck die Errichtung eines „volkswirthschaftlichen Senats" ernsthaft ins Auge gefaßt und schon umfassende Vorarbeiten dazu machen lassen. Das Blatt erwähnt dies im Zusammenhang mit der Ernennung des Fürsten zum Handelsminister.

Wie wir hören, hat der Minister Hofmann als letzte Frucht seiner Wirksamkeit vor seinem Uebertritt in den reichsländischen Dienst einen Gesetzentwurf über die Regelung des Innungswesens hinterlassen. Ob derselbe auch den Beifall seiner Nachfolger im preußischen Handelsministerium und im Reichsamt des Innern finden und dem Reichstage vorgelegt werden wird, muß dahingestellt bleiben.

Eine höchst seltsame Behandlung erfahren von offiziöser Seite die ludwigsburger „Enthüllungen" des Herrn v. Varnbüler. Statt daß dieselben rundweg an zuständiger Stelle dementirt werden, wird durch die zweite und dritte Hand, durch untergeordnete Winkelkorrespondenzen, die Glaubwürdigkeit der Information verdächtigt. Dieses Verfahren hat natürlich nicht die gewünschte Wirkung.

Von den koburger Ministerkonferenzen erfährt man noch, daß man sich, nachdem über die vorzuschlagenden Steuern verhandelt worden, auf Ansuchen des preußischen Finanzministers Bitter über eine Erklärung einigte, welche von allen Bundesregierungen acceptirt wurde. In dieser vereinbarten Erklärung werden die Modalitäten bezeichnet, unter welchen die eventuell vom Reichstage neu zu bewilligenden Steuern zur Entlastung der direkten Steuern in den Einzelstaaten verwendet werden sollen. Da es in der Absicht liegt, das dem Reichstage zu unterbreitende Steuerbouquet, falls dasselbe Annahme findet, lediglich zur Steuerentlastung zu verwenden, so wird die in Koburg vereinbarte Erklärung den Motiven des Gesetzes beigefügt werden. Es fragt sich nur, ob im Reichstage sich eine Mehrheit für die Steuerprojekte finden wird. Die Erhöhung der Brausteuer in Verbindung mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer hat zwar manche Anhänger, doch würden hier eine Anzahl Konservativer und Agrarier gegen die Erhöhung der Spiritussteuer sich erklären, während ihnen eine Börsensteuer nicht hoch genug erscheinen könnte. Lautet doch das neueste Programm der Agrarier dahin: Aufhebung der Grundsteuer und deren Ersatz durch eine Börsensteuer. Im Großen und Ganzen würden sich die Konservativen mit den Steuerprojekten befreunden. Was die Stellung der Nationalliberalen anbetrifft, so lassen dieselben durch ihr Organ erklären, daß sie sich allenfalls für eine Erhöhung der Brausteuer in Verbindung mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer und einer Börsensteuer entschließen könnten, falls von der Regierung die Nothwendigkeit dieser Steuern nachgewiesen sei. Herr von Bennigsen persönlich soll in der Steuerfrage noch heute den Standpunkt vertreten, welchen der Abgeordnete Rickert im Vorjahre dahin bezeichnete, daß mit Bewilligung neuer Steuern überhaupt nicht eher vorgegangen werden solle, als bis die Höhe der Einnahme resp. Ueberschüsse aus den Zöllen und Steuern nach dem neuen Zolltarif sich werde genau bemessen lassen. Jedenfalls wird der Reichskanzler nicht sicher auf die Unterstützung der Nationalliberalen bei seinen Steuerprojekten rechnen können. Die Haltung des Zentrums in Steuerfragen ist eine zu unsichere, um einen Schluß auf seine Abstimmung machen zu können. Auch im Zentrum begeistert man sich für eine möglichst hohe Börsensteuer, während man von der Einführung einer Wehrsteuer und einer Bier- und Branntweinsteuer nichts wissen will. Da die Herren vom Zentrum aber den Konservativen in Versprechungen von Steuerentlastungen nichts nachgeben, so wünschen sie, daß etwas zu Stande komme, um den Wählern wenigstens einen Trost für die Zukunft bereiten zu können. Die Fortschrittspartei verhält sich neuen Steuervorlagen gegenüber so lange prinzipiell ablehnend, als nicht ein wirklicher Steuerreformplan vorliegt, wonach andere lästige Steuern, wie die Salzsteuer, aufgehoben werden. Jedenfalls wird der Reichskanzler noch viele Noth und Mühe haben, um seine Steuern im Reichstage durchzusetzeu.

Der berliner hochoffiziöse Korrespondent der wiener „Polit. Korresp." schreibt:

„Obwohl ein offizielles Telegramm die Besprechungen in Friedrichsruh auf einen Gedanken-Austausch zurückgeführt und jede Uebereinkunft über die Behandlung eines bestimmten Punktes in Abrede gestellt hat, so ist doch die ganze Presse mit Vermuthungen, gelegentlich auch mit positiven Nachrichten von dem Gegenstand einer solchen Uebereinkunft angefüllt. Es sind das alles Blasen, die, kaum gebildet, zerplatzen und nur von der Bewegung des Wassers Kunde geben. Richtig ist aber, daß man die orientalische Frage jetzt klar ins Auge fassen muß, denn es ist kein Zweifel, daß auf der Grundlage dieser Frage sich wiederum eine Wendung der europäischen Politik vollzieht. Eine Meldung der letzten Tage will wissen, die von russischer Seite gesuchte Annäherung zwischen Rußland, England und Frankreich, um ein Stück Weges in der orientalischen Frage zusammenzugehen, habe sich vollzogen. Diese Meldung mag nicht besser begründet sein, als die angeblichen Nachrichten von Friedrichsruh. Sie gewinnt gleichwohl eine gewisse Bedeutung durch Herrn Gladstone's Rede vom 4. September. Nun gäbe es für die an jener Trias nicht betheiligten Mächte keine bequemere und zweckmäßigere Politik, als die Trias vorgehen zu lassen und abzuwarten, wie lange die Einigkeit in derselben dauert. So wie die großbulgarische Bewegung unter Rußlands Aegide Ernst macht, wird die Frage um Konstantinopel akut. Wird Rußland, weil ihm Herr Gladstone erlaubt, Ost-Rumelien zu dem jetzigen Bulgarien zu schlagen, dafür Herrn Gladstone gestatten, die Hand auf Konstantinopel zu legen? Oder wird Rußland das Bulgarien des Vertrages von San Stefano fordern, welches bis an das Aegeische Meer reichte? Dann wäre Griechenland von Konstantinopel abgeschnitten. Würde Frankreich dies dulden, selbst dann dulden, wenn Herr Gladstone sich in Konstantinopel in irgend einer Form installirte? Man sieht, auf diesem Wege liegen lauter Unmöglichkeiten, sogar Absurditäten, welche die Trias zum Spott machen würden. Wenn die letztere also wirklich geplant ist, so muß sie einen andern Weg vor Augen haben. Rußland rechnet vielleicht darauf, daß, sowie die großbulgarische Fahne von Rußland erhoben wird, Oesterreich seine Position auf der Balkan-Halbinsel klärt und erweitert. Darüber soll man ja auch in Friedrichsruh einig geworden sein. Wohl gemerkt, man „soll", denn die Annahme ist durchaus nicht glaubwürdig. Angenommen aber, Oesterreich würde so verfahren, so könnten Rußland und Herr Gladstone Konstantinopel vor der Hand aus dem Auge lassen und sich gegen Oesterreich wenden, vielleicht sogar für die Integrität der Pforte, von welcher Herr Gladstone soeben sagte, daß sie fortan für sich selber sorgen müsse. Weil dann Deutschland an Oesterreichs Seite zu finden wäre, so hätte Frankreich einen Vorwand, den Redner von Cherbourg an seine Spitze zu stellen und die Stunde der „immanenten Gerechtigkeit" gekommen zu halten. Alles das würde thorheitsvoll klingen, wenn nicht Herr Gladstone, den ein guter Beobachter vor Jahren einmal „den übernatürlichsten aller Schatzkanzler" nannte, im Stande wäre, auf die ungeheuerlichste Kombination, die ihm geboten werden mag, einzugehen, wenn sie eine Zeit lang seinen Phantasmen schmeichelt. Was aber nicht denkbar ist, das ist, daß Deutschland und Oesterreich in eine Schlinge fallen, die anderwärts geknüpft wird und in die man mit Leichtigkeit Herrn Gladstone einfängt. Der Unterschied zwischen Herrn Gladstone und dem Fürsten Bismarck ist sehr groß."

Das stimmt mit der Auffassung, daß von Deutschland und Oesterreich ein Anstoß zum wieder in Fluß bringen der orientalischen Krisis nicht gegeben werden wird. Beide Mächte halten sich streng innerhalb des Berliner Vertrags.

Der Generalversammlung der deutschen Katholiken, die gegenwärtig in Konstanz tagt, ist ein größeres Interesse entgegengebracht worden, als es der bisherige Verlauf der Verhandlungen gerechtfertigt hat. Die bedeutendsten Parteiführer des Zentrums haben sich fern gehalten, und die Versammlung hat in Folge dessen ein weit mehr geistliches als politisches Interesse gewonnen. Es erscheint den Staatsmännern des Zentrums augenblicklich offenbar nicht opportun, aus ihrer Reserve herauszutreten und nach früherer Gepflogenheit aus einer solchen Versammlung eine große politische Kundgebung zu machen. Wenn man sich an die agitatorische Rolle erinnert, zu der in früheren Jahren die Vorgängerinnen dieser Versammlung benutzt wurden, so kann man aus der Haltung der letzteren nur den Eindruck von einer merklichen Erschlaffung der ultramontanen Bewegung gewinnen. Der bedeutendste Parteiführer, der anwesend war und eine Rede von politischem Interesse hielt, war der Domkapitular und Reichstagsabgeordnete Moufang aus Mainz. Aber auch er kam über recht allgemeine Redewendungen nicht hinaus; auch sein sonst so bewährtes agitatorisches Talent kam nicht mehr zur rechten Entfaltung. Nur das geflügelte Wort, welches er über die neuesten Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiet äußerte, verdient einige Beachtung. „Das Faß der Mai- und April-Gesetze", meinte er, „ist angebohrt, wenn's auch noch nicht herausströmt, auslaufen wird's doch." Es ist dies eine drastische Verurtheilung der Abstimmung der nationalliberalen Mehrheit über die kirchenpolitische Vorlage und der nachhinkenden schwächlichen Rechtfertigungsversuche dieses Verhaltens.

Ueber die erste öffentliche Verhandlung der Generalversammlung am Montag finden wir nachfolgende Mittheilung: Die Zahl der Anwesenden betrug über tausend. Aus den gehaltenen Reden (über das Verhältniß der schweizerischen zu den deutschen Katholiken, über Darlehnskassen, über die Stellung der Musik zur Religion, über die Aufnahme der aus Deutschland ausgewiesenen Orden in Holland u. dergl.) ist nichts Erwähnenswerthes zu berichten, nur die Ansprache des badischen Erzbisthumsverwesers von Kübel hat Anspruch, in weiteren Kreisen beachtet zu werden. Er pries in bekannter Weise katholische Religion und Kirche und versicherte, daß das religiöse Bewußtsein gewachsen sei. Dann fuhr er (nach dem Berichte der „Köln. Volksztg.") fort:

„In alle Kreise ist das Bewußtsein gedrungen, daß die Religion erhalten werden müsse, und mit Freude und Dank konstatire ich hie in dieser öffentlichen Versammlung, daß es der Landesfürst, Seine königliche Hoheit der durchlauchtigste Großherzog Friedrich von Baden ist, welcher wesentlich dazu beigetragen hat, so weit, als es jetzt geschehen ist, der Noth in der katholischen Seelsorge Abhilfe zu schaffen. Durch seine landesväterliche und energische Sorge wurde nämlich wieder gesetzlich möglich, daß die gesperrten Priester in ihrer Heimath wieder wirken, und daß die verwaisten Gemeinden wieder Seelsorger erhalten. Das ist eine große Wohlthat, und dieser erste Lichtstrahl der Anerkennung der Nothwendigkeit der Kirche für das Wohl der menschlichen Gesellschaft wird hoffentlich dazu führen, daß die nothwendige Bedingung der segensreichen Wirksamkeit der Kirche, nämlich ihre Freiheit, immer mehr zur Wirklichkeit gelange."

Erzbisthumsverweser von Kübel, so äußert sich hierzu die „Voss. Ztg.", konnte nicht besser als durch diese Worte seine Behauptung illustriren, daß das religiöse Bewußtsein, d. i. selbstverständlich das Bewußtsein der katholischen Kirche gewachsen sei. Nun, nachdem sie um die Gunst des Volkes gebuhlt und mit Hilfe desselben in den Parlamenten großen Einfluß erlangt hat, nähert sie sich wieder dem Thron, um diesen zur Förderung ihrer Zwecke heranzuziehen. Und auch hier winkt ihr der Erfolg und nicht ohne eine gewisse Berechtigung hat der Bischof die Person des Landesfürsten so dreist in die Debatte hineingezogen.

In klerikalen Blättern wird darauf hingewiesen, daß bei der Dombaufeier in Köln ein gesperrter Geistlicher; nämlich der Weihbischof Baudri, in seiner Eigenschaft als Domdechant eine Ansprache halten wird, und daß fast sämmtliche noch nicht abgesetzte Domkapitulare in Köln, sowie alle Domvikare daselbst in ihren Gehältern gesperrt seien. Es wird dabei die Frage aufgeworfen, ob nicht bis zur Dombaufeier die Regierung von dem § 4 des neuen Kirchengesetzes Gebrauch machen wolle, wonach die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums angeordnet werden kann. Es steht bekanntlich der Ausführung dieser Bestimmung nichts entgegen, sobald seitens der betreffenden Geistlichen den gesetzlichen Bestimmungen Genüge geleistet wird. Dieses aber verschweigen wohlweislich die ultramontanen Blätter. Dafür fahren sie fort, die Arrangeure des Dombaufestes in Köln mit den thörichsten Verdächtigungen zu überhäufen und geberden sich überdies ganz untröstlich über die Nachricht, daß die beim Dombau gesammelten Modelle in die berliner Museen verbracht werden sollen.

Auf die Eingabe, welche der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen unter dem 4. d. M. an den Fürsten Reichskanzler gerichtet hat, in welcher darum gebeten wurde, die Gesetzentwürfe, betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle, und die Vorschriften, betreffend den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, der Begutachtung sachverständiger Kreise zu unterbreiten, ist aus dem Reichsamt des Innern die folgende Verfügung ergangen:

„Reichsamt des Innern.

Friedrichsruh, 11. September 1880.

Dem Vorstande des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen beehre ich mich auf die gefällige Zuschrift vom 4. d. M. ergebenst zu erwidern, daß ich bereit bin, dem darin gestellten Antrage entsprechend den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle, so wie den Entwurf von Vorschriften, betreffend den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit durch Sachverständige, welche mit den Verhältnissen der verschiedenen Industriezweige vermöge ihres Berufs vertraut sind, begutachten zu lassen. Ich ersuche deshalb den Vorstand ergebenst, mir zu diesem Zweck für Rheinland und Westfalen zwei geeignete Sachverständige zu bezeichnen.

Der Reichskanzler v. Bismarck.

An
den Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen z. H. des Generalsekretärs Herrn Bueck. Wohlgeboren
Düsseldorf."

Die Deutschen in der südbrasilianischen Provinz Rio Grande do Sul haben eine Petition an den Reichstag hierher gelangen lassen, in welcher sie den Abschluß eines Konsularvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Brasilien anregen und bitten, „daß die Hindernisse, welche bisher amtlicher Weise (wohl in Folge älterer preußischer Ministerialreskripte) der Auswanderung nach Brasilien in den Weg gelegt wurden, wenigstens für die Südprovinzen des brasilianischen Reichs beseitigt werden." Die Petition ist von beinahe 2000 Unterschriften bedeckt und wird darin die Vertretung der Interessen von angeblich 60,000 in Südbrasilien ansässigen deutschen Kolonisten behauptet. Zu Gunsten der Konsularkonvention wird namentlich darauf hingewiesen, daß dadurch in Erbschaftsfällen deutschen Abkömmlingen große Opfer erspart werden würden.

Die „Enthüllungen" Varnbüler's beschäftigen noch immer die französische Presse. Ein Theil derselben verlangt, daß Waddington sein Schweigen breche und die Wahrheit sage. Der „Soleil" spricht sich überaus heftig aus. Aber die Blätter ereifern sich bei dieser Gelegenheit ganz nutzlos. Abgesehen davon, daß die französische Regierung die

Anerbietungen, welche ihr Rußland machte, zurückwies, da damals Gladstone und Sir Charles Dilke in England noch nicht am Ruder waren und man hier auch keineswegs glauben konnte, daß sie ans Ruder kommen könnten, war es auch keineswegs Waddington, welcher Bismarck die russischen Anerbietungen enthüllte. Bismarck war von der wahren Sachlage genau unterrichtet, und Waddington, der wegen der Sache interpellirt wurde, war aufrichtig genug, die russischen Anerbietungen nicht abzuleugnen, weil man sonst hätte glauben können, Frankreich habe dieselben angenommen, wodurch dasselbe in eine sehr schiefe Stellung Deutschland gegenüber gekommen sein würde. Waddington machte also keine direkten Enthüllungen, aber er leugnete nicht, als er sah, daß Berlin ebenso gut unterrichtet war wie Paris. Daß Varnbüler in seiner Rede Waddington als den Enthüller darstellte, beruht auf einem Mißverständniß. Waddington war nur der Bestätiger; er leugnete einfach nicht, weil es doch umsonst gewesen wäre und weil sein Leugnen damals für Frankreich höchst gefährlich werden konnte. Heute liegen die Dinge freilich anders, da England auf Seiten Rußlands steht.

Der „Télégraphe“ meldet: „Der Plan des Ministers des Innern zur Ausführung der Märzdekrete besteht darin, die Kongregationen abzutheilen 1) in widerspenstige, welche sich durchaus weigern, die Geltung der Gesetze anzuerkennen, 2) in nachgiebige, welche die „Erklärung“ aus freien Stücken unterzeichnet haben, 3) in harmlose, welche sich vorzüglich mit Handelserzeugnissen befassen. In dieser Reihenfolge werden die Märzdekrete zur Anwendung kommen. Ein Einvernehmen für das Vorgehen in diesen wird, wie man glaubt, im nächsten Ministerrath erzielt werden, und man glaubt dies um so mehr, daß der Ministerrath auf diese Basis eingehen wird, wo die auswärtigen Ereignisse eine Ministerkrisis besonders unzeitgemäß erscheinen lassen. Zur Zeit gilt es für wichtig, daß Freycinet die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten behält.“ So der „Télégraphe“. Aus anderen Quellen verlautet, Gambetta dringe darauf, daß die Fragen, über welche die Minister verschiedener Meinung sind, in geheimer Sitzung verhandelt werden sollen. Die „Republique Française“ schlägt vor, daß die Ausführung der Märzdekrete mit der Schließung der Kapellen sämmtlicher nicht erlaubter Ordensgemeinschaften zu beginnen habe, denn das Gesetz schreibe die Einholung einer besonderen Erlaubniß für jede besondere Kapelle vor. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme Freycinets und Varroys, haben sich für den Ausführungsplan des Ministers des Innern ausgesprochen und es gilt daher, wenn eine Ministerkrisis unzeitgemäß erscheint, für wahrscheinlich, daß die genannten zwei Kabinetsmitglieder nachgeben werden, wenn auch nicht vor Zusammentritt der Kammer. Die „Republique Française“ begründet ihren Vorschlag wegen der sofortigen Schließung der Klosterkapellen so: „Der Art. 44 des organischen Gesetzes für den katholischen Kultus, welcher durch ein Dekret von 1812 und eine ministerielle Verfügung von 1810 bestätigt worden ist, lautet wie folgt: „Die Privatkapellen, die Privatbethäuser, können ohne eine spezielle Erlaubniß der Obrigkeit nicht eröffnet werden.“ Dieser Text ist so klar und nachdrücklich, daß die Jesuiten auch nicht eine Gerichtsperson, selbst unter den klerikal gesinnten, gefunden haben, die ihnen nicht Unrecht gegeben hätte, als sie sich über die Versiegelung ihrer Kapellen beschwerten. Vom juristischen Standpunkte aus ist also hier kein Streit möglich. Man weiß übrigens, worin diese Kapellen bestehen. Sie sind wahrhaftige Boudoirs. Alles darin ist köstlich, die Statuen, die Gemälde, die gemalten Fenster, die Bänke und sogar der Beichtstuhl; was aber noch köstlicher ist, das ist das Benehmen der guten Väter. Auch strömt unter den irdisch gesinnten frommen Damen aus der Schattirung des „Figaro“ Alles dahin. Diese bringen ihre Almosen, nicht zwar für die Opfer des Schicksals, für die arbeitslosen Arbeiter, für die armen Weiber, die unter der Kinderlast erliegen, sondern für die „freiwilligen Armen“, für jene so sanften, so demüthigen Väter, deren Stimme weit liebkosender ist, als die Stimme der am besten erzogenen Laien oder der ehrwürdigsten Pfarrer. In den Gotteskasten dieser Kapellen, oder mit den Subskriptionslisten, welche in der Sakristei niedergelegt werden, bildet sich mit ungemeiner Schnelle das kolossale Vermögen der Klöster. Dort auch zettelt man geheimnißvolle Verschwörungen entweder für die Erschleichung einer Erbschaft oder gegen die Sicherheit des Staates an. Nehmt den guten Vätern ihre Kapellen und ihre Beichtkinder aus der eleganten Welt, und ihr nehmt ihnen zu gleicher Zeit die Hälfte wenigstens ihres Einflusses.“

Der „Gaulois“ enthält folgenden Brief: „Madrid, den 10. September 1880. Mein Herr! Die Nr. 360 des „Gaulois“ behauptet, daß ich mich in einem Besorgniß erregenden Zustande von Erschöpfung befinde. Es ist mir daran gelegen, meine Freunde, wenn ich im Unglück noch solche habe, zu beruhigen, indem ich Sie versichere, daß ich in den sechs Jahren, die ich mich neuerdings in Spanien befinde, nie das geringste Unwohlsein gehabt habe. Was diejenigen betrifft, die mich vor der Zeit todt sagen, so weiß ich nicht, was sie dazu bestimmen kann, und ich habe in meiner langen und sehr mühsamen Laufbahn so oft meine Haut zu Markt getragen, daß die Nekrologe mir wenig nahe gehen. Genehmigen Sie u. s. w. Marschall Bazaine.“

Das „Journal de Meurthe et Moselle“ brachte vor drei Tagen die Nachricht, daß der Vikar von Sorcy (Meuse) sich nach Deutschland begeben habe, um, da er Preuße sei, als Landwehrmann den Manövern anzuwohnen. Dieser Vikar veröffentlicht nun in dem „Republicain de l'Est“ folgendes Schreiben: „Ich bin aus Trier gebürtig; ich gehe von Zeit zu Zeit zu meinen Eltern, die Preußen sind; aber ich bin kein Preuße. Ich gehöre nicht mehr der deutschen Nationalität an. Ich wanderte gerade aus, um dem preußischen Militärgesetz zu entgehen. Ich gehöre gegenwärtig keiner Nationalität an.“

Durch die offiziös gemeldete Designirung des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Thronerben ist die Thronfolge-Frage für Rumänien endgiltig erledigt. Da Prinz Karl der jüngste Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern ist, welchem laut Artikel 85 der Verfassung für sich und seine Familie das Erbrecht nach dem kinderlosen Fürsten Carol zusteht, so setzt die Thronfolge des zwölfjährigen Prinzen Carol nur die Resignation seines Vaters und seiner älteren Brüder voraus, und werden die darauf bezüglichen Schriftstücke den rumänischen Kammern zu Beginn der nächsten Session zur einfachen Kenntnißnahme vorgelegt werden. — Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ wird in bukarester maßgebenden Kreisen auf das Entschiedenste in Abrede gestellt, daß die Reise des Fürsten Karl nach Berlin mit der Frage der Erhebung Rumäniens zum Königreiche in irgend welchem Zusammenhang gewesen sei. Ebenso wenig habe diese Frage den Gegenstand von Verhandlungen mit irgend welcher Macht gebildet. Es habe sich allein und ausschließlich um Regelung der rumänischen Thronfolge-Frage gehandelt.

Die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der Dulcignofrage schwinden. Die Albanesen leisten, Nachrichten aus Albanien zufolge, wie „W. T. B.“ aus Ragusa von gestern meldet, energischen Widerstand gegen die Abtretung von Dulcigno, wohin sie in großen Schaaren eilen. Sie haben beschlossen, Riza Pascha zu tödten, welcher mit 1500 regulären Truppen, die nichts ausrichten können, in Katerkol steht. Die Albanesen haben eine neue Drohnote an die Pforte gerichtet.

Der Liga-Delegirte und Stadtkommandant von Dulcigno Hadji Omer Betiza hat, wie dem „Wiener Tagbl.“ aus Dulcigno vom 7. d. geschrieben wird, auf die Frage dortiger Kaufleute, ob er angesichts der Uebermacht der europäischen Flotte an Widerstand denke, geantwortet:

„Wie es Gott gefällt. Die Giaurs sollen unsere Häuser zusammenschießen, sie sollen landen und uns tödten, uns, unsere Weiber und Kinder; wir werden uns wehren bis zum letzten Mann, bis zur letzten Patrone. Wer keinen Muth hat, der mache sich rechtzeitig weg von hier.“

Die geringen Vertheidigungswerke, welche Dulcigno besitzt und die ziemlich verfallen sind, werden in den Stand gesetzt.

Seit Beginn des albanesisch-montenegrinischen Konfliktes war, schreibt der Korrespondent des „Wiener Tagbl.“, die hier in Permanenz herrschende Erregung keine so hochgradige wie jetzt, wo ein Erlaß des Liga-Delegirten und Stadtkommandanten Hadji Omer Betiza den Beginn der Feindseligkeiten in allernächste Aussicht stellt und eine ganze Reihe die nachdrückliche Vertheidigung von Hafen und Stadt betreffender Verfügungen verlautbart hat. Thatsächlich wird nun den ganzen Tag über und Nachts bei Fackelschein an der Herstellung von drei Erdwerken gearbeitet und muß zu diesen Arbeiten jeder männliche Einwohner, ohne Unterschied des Standes und der Religion, hilfreiche Hand bieten; auch die sowohl einen großen Theil des Gestades, also das gegen Antivari zu streichende Vorterrain dominirenden Mazur-Höhen sind fortifizirt worden, und in der Zitadelle, wo Türken und Liga-Soldaten — von einem angeblich vorgefallenen Kampfe zwischen beiden Parteien ist hier nichts bekannt — einträchtig Wache halten, werden die Kanonen, die bisher ruhig im Geschützschuppen rasteten, wieder in Stand gesetzt.

Angesichts solcher Vorkehrungen zum Widerstande wird die europäische Flotte wohl mit der bloßen Demonstration vor Dulcigno nichts ausrichten und werden die Admirale wohl oder übel, um der Liga den ganzen Ernst der Situation klar zu machen, den Dulcignoten mit einigen Projektilen ihre Ankunft anzeigen müssen.

Die Beziehungen zu dem Palast — telegraphirt der Korrespondent — sind so intim und so in Geheimniß gehüllt, daß es oft unmöglich ist, zu sagen, von wem in einem gegebenen Moment der bestimmende Einfluß ausgeübt wird. Was die Pforte anbelangt, so darf sie für alle praktischen Zwecke außer Betrachtnahme gelassen werden, denn die Minister in corpore üben keine Kontrole auf die Politik der sogenannten Regierung aus. Die Mehrheit derselben ist gegenwärtig sicherlich zu Gunsten einer Abwendung der Flottenkundgebung durch rechtzeitige Zugeständnisse, und einige derselben gehen zwar so weit, zu sagen, daß ein fortgesetzter Widerstand gegen den Willen Europas das Reich unvermeidlicherweise ins Verderben stürzen muß, aber ihre Meinungen haben wenig oder gar kein Gewicht. Die einzigen Mitglieder des Kabinets, die irgend einen Einfluß auf den Großherrn ausüben, sind Abeddin, Hussein Husni und Djevdet, die das sogenannte albanesische Triumvirat bilden. So lange diese drei Männer in Gunst bleiben, ist wenig Aussicht auf eine befriedigende Lösung der montenegrinischen Frage vorhanden.

Diesem albanesischen Einfluß scheint demnach der Sturz Kadri Pascha's zugeschrieben werden zu müssen. Die Ernennung Said Pascha's zum leitenden Minister hat fast überall einen üblen Eindruck gemacht. „Daily News“, das Organ Gladstone's, meint, der Ministerwechsel bedeute „nichts“. Der Sultan wünsche Europa zu unterhalten und stelle sich geschäftig, um desto gemüthlicher dem Nichtsthun huldigen zu können. Das Blatt argumentirt dann weiter ganz im Sinne des Premiers:

Die vereinte Flotte, welche ihre Aufgabe erfüllen müsse, um nicht als Absurdität zu erscheinen, dürfte den Großherrn jedoch zur Raison bringen. Die jüngste Kollektivnote über die armenischen Reformen sei eine Fortsetzung jener Farcen, an welchen das Publikum längst keinen Geschmack mehr finde. Das türkische Regiment in Europa sei dem Untergange geweiht und handle es sich nur um die wichtige Frage, ob Rußland und Oesterreich-Ungarn oder die neuen Nationalitäten der Balkanhalbinsel die Herrschaft antreten sollten. Mr. Gladstone habe außer Amts Oesterreich sein „Hände weg“ zugerufen und werde ganz unzweifelhaft jetzt, da er im Amte sei, sowohl Oesterreich als Rußland sein Verbot wiederholen. Griechenland könne sein von der berliner Konferenz zugesagtes Territorium nicht zurückgehalten werden. Ob Konstantinopel in die Hände Griechenlands oder Bulgariens falle, will das ministerielle Blatt nicht im Voraus sagen, ganz sicher aber dürfe es weder Rußland noch Oesterreich zufallen. Wer 25 Jahre die Ereignisse in Europa voraussehen könne, müsse das deutlich erkennen. Die muhamedanische Theokratie müsse aus Europa verschwinden und die Balkanrassen ihre eigenen Geschicke lenken. Es handle sich nur noch um die Frage, ob dies auf friedlichem Wege oder durch Krieg und Umwälzung geschehen müsse.

Der „Pester Lloyd“ vertritt ebenfalls die Ansicht, „daß die eingetretene Aenderung kaum etwas Gutes bedeute.“

Daß der kleine Said Pascha, schreibt das genannte Blatt, dem seine größten Verehrer nur nachzusagen wissen, daß er ein Meister der Intrigue ist, wieder obenauf ist, dürfte den Verkehr und die Beziehungen der Pforte zu den europäischen Staaten schwerlich fördern. Auch Server Pascha ist wieder zu Ehren gekommen, und wenn man sich vor Augen hält, daß dies derjenige Diplomat gewesen, der seinerzeit die Unterhandlungen in San Stefano geführt, so kann man leicht denken, welche europäische Macht an dieser Ernennung den größten Gefallen finden wird. Es ist überhaupt nicht zu verkennen, daß in den stattgehabten Ernennungen sich eine gewisse Hinneigung zu Rußland und eine sichtliche Abneigung gegen England zu erkennen giebt.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. September.

— Die seit sechsunddreißig Stunden die Blätter beschäftigende Frage, ob der König von Dänemark in Berlin gewesen sei und sein Incognito in einem solchen Grade gewahrt, daß er nicht nur kein Mitglied unseres Hofes, sondern nicht einmal seinen Gesandten gesehen habe, wird von dem heut Mittag ausgegebenen offiziellen Hofbericht endlich gelöst. Darnach ist der König Dienstag Vormittag von Neustrelitz hier eingetroffen, nur begleitet von seinem Reisemarschall und unter dem Namen eines Grafen von Falster; seine Abreise nach Ballenstedt und von dort nach Rumpenheim erfolgte um 2 Uhr 30 Min. mit dem gewöhnlichen Courierzuge der Anhalter Bahn. Die verschiedenen Vermuthungen, welche an dieses ungewöhnlich strenge Incognito geknüpft und zum Theil auch nach außerhalb telegraphirt wurden, erweisen sich auf Grund dieser von einer Hofstelle ausgehenden Meldung als ganz haltlos. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der König mit Rücksicht auf die Manöverdispositionen des Kaisers diesen bitten lassen, von seiner Anwesenheit keine Notiz zu nehmen und damit gleichzeitig für die üblichen Aufmerksamkeiten im Voraus gedankt.

Italien. [Internationaler Gesundheitskongreß in Turin.] Auf dem internationalen Kongreß für Gesundheitspflege, welcher vom 6. bis 12. September in Turin tagte, war Deutschland durch den Geh. Rath Eulenburg aus Berlin, Geh. Rath Finkelburg aus Bonn, Medizinalrath Böhme aus Magdeburg und Dr. Gergens, Kreisthierarzt aus Molsheim in Elsaß vertreten. Fauvel aus Paris, Präsident des französischen Komité's für Gesundheitspflege, leitete im Namen des Bureaus des 2. Kongresses, der 1878 zu Paris tagte, die Uebergabe der Geschäfte an den 3. Kongreß und gab einen Abriß der Errungenschaften, welche man der Gesundheitspflege danke. Im Namen der deutschen Kongreßmitglieder begrüßte Prof. Finkelnburg das vorbereitende Komité und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die gleichzeitig stattfindenden größeren Vereinsversammlungen in Deutschland eine nur geringe Betheiligung an dem internationalen Kongresse seinen Landsleuten übrig gelassen habe. Italien habe unter allen Kulturländern zuerst für sanitäre Zwecke Sinn und Mittel gewonnen, sei zuerst den großen Epidemien durch systematische Maßregeln entgegengetreten und besitze auch in seinen heutigen Einrichtungen manche Vorzüge vor den Nachbarländern. Der Kongreß war in zehn Sektionen getheilt: 1. S. für allgemeine internationale Hygiene. 2. S. für häusliche und Privathygiene. 3. S. Gewerbehygiene. 4. S. Hygiene der Schulen und Kinder. 5. S. Agrikulturhygiene. 6. S. Industrielle Hygiene. 7. S. Veterinärhygiene. 8. S. Militär- und Schiffshygiene. 9. S. Lebensrettungsmethoden. 10. S. Bauwesen und Chemie, angewandt auf Hygiene. Von den deutschen Delegirten wurden Geh.-Rath Eulenburg (Berlin) zum Vizepräsidenten der 2. Sektion, Med.-Rath Boehm (Magdeburg) zum Vizepräsidenten der 4. Sektion gewählt. Es folgten in den verschiedenen Sektionen Vorträge. Von allgemeinem Interesse war der Vortrag des Dr. Vidal (Paris) über das Thema: „Durch gesetzliche Mittel oder durch Privatinitiative der Lebensmittelfälschung zu begegnen.“ Der Redner stellte folgende Sätze auf: 1) Fast alle bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügen zur Unterdrückung der Verfälschung der Lebensmittel. 2) In einem Lande, wo die Unterdrückung nicht gelingt, ist die Beaufsichtigung unvollkommen. Die Untersuchung und Konstatirung der Uebertretungen muß festgestellt werden: a) durch Gründung städtischer oder provinzieller Laboratorien; b) durch Beauftragung der Sanitätsbeamten und Sanitätsinspektoren, die Uebertreter zu konstatiren und zu verfolgen; c) durch die Leichtigkeit, welche es dem Einzelnen wie Gesellschaften (für Gesundheitspflege 2c.) ermöglicht, ihre Klagen bei den Sanitätsbeamten oder direkt bei den chemischen Laboratorien anzubringen. 3) Nach Prüfung der Lebensmittel durch die chemischen Laboratorien ist eine Schutz- und Garantiemarke an denselben anzubringen, welche die Reinheit und Unverfälschtheit garantirt und welche die Uebertreter konstatirt und ihre gesetzliche Verfolgung erleichtert.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. September.

r. **Staatssekretär Dr. Stephan** kehrte gestern Abend von Lissa, wohin er gestern Vormittag von hier gereist war, zurück und setzte alsdann sofort seine Reise nach Berlin fort.

r. **Militärisches.** Generalmajor v. Scheliha und Oberst v. Kretschman fuhren gestern Morgen mit der Bahn nach Pudewitz und kehrten Abends von dort zurück.

r. **Der Pokal der Freiwilligen des posener Detachements**, welcher sich zuletzt im Besitze des hier verstorbenen königlichen Oberförsters Stahr befunden hatte, ist nunmehr von den Erben des Letzteren gemäß den Bestimmungen der Stiftung an den nächst ältesten der noch lebenden Veteranen des Detachements Oberforstmeister Maron zu Mirow in Mecklenburg gesandt worden, welcher sich zur Aufbewahrung desselben bereit erklärt hat; gleichzeitig wurden alle noch vorhandenen Papiere des Detachements an denselben übersandt. Zu bemerken ist, daß der Verein der freiwilligen Jäger aus den Jahren 1813/15 zu Posen den Pokal am 3. Februar 1838 stiftete, und daß die Namen aller damals noch lebenden 123 Mitglieder auf demselben enthalten sind. Seitdem sind nachweislich 113 Mitglieder gestorben, 10 sind von hier verzogen und von diesen leben nachweislich nur noch zwei: Oberforstmeister Maron in Berlin und der frühere Präsident der General-Kommission zu Posen, Klebs, gegenwärtig in Berlin.

— **Gutsverkäufe.** Das Rittergut Czechel, Kreis Pleschen, hat die Frau Rentiere A. Hubert geb. Cegielska erworben. Das Gut Pardelak, ebenfalls im Kreise Pleschen belegen, dem Gutsbesitzer Hermann Boldt gehörig, ist in den Besitz des Hausbesitzers Wilhelm Pietsch aus Breslau übergegangen.

— **Rinderpest-Ausbruch.** Wie uns mitgetheilt wird, ist die Rinderpest in der Stadt Warschau wieder ausgebrochen und sind deshalb acht Stück rinderpestkrankes Vieh getödtet worden.

Landwirthschaftliches.

⊙ **Zirke,** 15. Sept. [Landwirthschaftliche Vorträge.] Der birnbaumer lanwirthschaftliche Verein hat am Mittwoch, den 22. d. M., im A. Scholz'schen Saale seine ordentliche Sitzung. Nach Beendigung dieser wird Mittags 12 Uhr der Wanderlehrer Pflücker „Ueber Behandlung und Verbesserung der Wiesen, vornehmlich der im Vereinsbezirk belegenen", einen Vortrag halten. Es werden zu dieser Vorlesung resp. diesem Vortrag Personen eingeladen, welche sich zur Sache interessiren, besonders Wirthe bäuerlichen Standes. Est ist zu erwarten, daß dieser Vortrag freudig begrüßt wird, da die Umgegend viel fruchtbare aber auch vernachlässigte Wiesen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Offenbach, 15. Septbr. Prinz Alexander von Hessen, Großfürst Sergius von Rußland und Landgraf Friedrich von Hessen mit Familie sind zum Besuche des Prinzen Georg und der Prinzessin Luise von Hessen heute Nachmittag auf Schloß Rumpenheim eingetroffen.

München, 16. Septbr. Der Kongreß für die europäische Gradmessung ist nach Erledigung seiner Tagesordnung heute Abend geschlossen worden.

Karlsruhe, 16. September. Die hier tagende Hauptversammlung der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung beschloß, die große Liebesgabe von 24,000 Mark der evangelischen Gemeinde in Agram zuzuwenden. Bezüglich der Erklärung der Tiroler Bischöfe über die Glaubenseinheit in Tirol wurde folgende Resolution: „Der Gesammtverein drückt die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Glaubensgenossen in Tirol durch festen Zusammenschluß und treues Festhalten an der evangelischen Gemeinschaft sich in Wort und Wandel des evangelischen Glaubens würdig erweisen und sichert denselben die möglichste Unterstützung des Vereins zu" angenommen.

Bochum, 16. September. Kommerzienrath Louis Baare hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Bochum-Dortmund aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Bern, 16. September. Nach zweitägiger Debatte beschloß der Nationalrath dem Antrage des Bundesrathes gemäß mit 91 gegen 24 Stimmen, daß das Schweizer Volk über eine allgemeine Revision der Bundesverfassung und eventuell über eine Revision des Banknotenartikels allein befragt werden solle.

Czernowitz, 15. Sept. Der Kaiser ist während der Fahrt von Lemberg nach Czernowitz auf allen Stationen von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden. Wiederholt verließ der Kaiser den Zug, um Huldigungs-Ansprachen entgegen zu nehmen. Ein besonders herzlicher Empfang war dem Kaiser bei seiner Ankunft hier bereitet worden.

Czernowitz, 16. September. Der Kaiser empfing heute den rumänischen Kriegsminister Slaniceano, welcher den Kaiser im Namen des Fürsten von Rumänien begrüßte.

Pest, 16. Sept. Das Kommunikations-Ministerium hat die Tunnelarbeiten auf der Eisenbahnlinie Pest-Semlin der Stuttgarter Firma Heinrich und Reinhold Cleß, als den billigsten Offerenten übertragen.

Paris, 17. Septbr. Der Ministerrath wird sich heute mit Anwendung der Dekrete auf die nichtautorisirten Kongregationen beschäftigen; irgendwelche Entscheidung ist noch nicht getroffen. Dem Vernehmen nach sind erst in der morgen abermals stattfindenden Konseilsitzung definitive Entschließungen zu erwarten.

Washington, 16. September. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Bureaus pro September beträgt der allgemeine Durchschnittsstand der Baumwollernte 91 pCt., gegen 102 pCt. im vergangenen Monat und gegen 85 pCt. im Vorjahre. Der Durchschnittsstand der Getreideernte beträgt 91 pCt. gegen 98 pCt. im vergangenen Monat und gegen 95 pCt. im Vorjahre. Der Durchschnittsstand der Tabakernte beträgt 84 pCt. gegen 88 pCt. im vergangenen Monat und gegen 87 pCt. im Vorjahre.

Washington, 16. September. Schatzsekretär Sherman hat gestern abermals für $2\frac{1}{2}$ Millionen Dollars Vereinigte-Staaten-Obligationen angekauft und zwar: 6prozent. von 1880 zum Course von 102,35 à 102,60, 6prozent. von 1881 zum Course von 104,48 à 104,65 und 5prozent. von 1881 zum Course von 102,53 à 102,69.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Die sehr wohlthätige polizeiliche Straßenordnung scheint, namentlich vom niederen Publikum, fast vollständig in Vergessenheit gerathen zu sein. So sieht man z. B. Fuhrwerke aller Art im schärfsten Trabe durch die Straßen (auch um die Straßenecken) fahren; hierin zeichnen sich namentlich Equipagen und Rollwagen aus. Ferner stehen auf den Trottoirs oft 5—6 Personen beisammen, so daß es dem Passanten unmöglich wird, durchzukommen. Bauerweiber, welche mit ihren großen Körben und mit sonstigem Gepäck allein die ganze Trottoirbreite in Anspruch nehmen, gehen ganz ruhig auf dem Trottoir und denken gar nicht an ein Ausweichen; im Gegentheil wird der Entgegenkommende hierzu gezwungen, oft durch Rippenstöße. — Wir wollen durch diese Notiz die Aufmerksamkeit der königlichen Polizeidirektion auf einen wunden Fleck unserer verkehrsreichen Stadt gelenkt haben.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16.	Nachm. 2	743,1	SO mäßig	bedeckt 1)	+15,6
16.	Abnds. 10	744,5	SW mäßig	bedeckt	+14,0
17.	Morgs. 6	748,4	S mäßig	trübe	+12,2

1) Starker Regen.

Am 16. Wärme-Maximum +17°,6 Cels.
" " Wärme-Minimum +12°,6 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Septbr. Mittags 0,80 Meter.
" " 16. " " 0 78 "

Wetterbericht vom 16. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	762	NNO	5	halb bedeckt	13
Aberdeen .	759	N	4	wolkig	13
Christiansund	758	O	1	wolkig	13
Kopenhagen	755	OSO	6	bedeckt	15
Stockholm .	760	O	2	heiter	12
Haparanda .	760	still		wolkig	9
Petersburg .	759	SSO	1	bedeckt	8
Moskau . .	766	O	1	bedeckt	9
Cork Queenst.	—				—
Brest . .	755	NNW	6	Dunst 1)	13
Helder . .	751	SSO	1	wolkig	13
Sylt . . .	752	O	1	wolkig	14
Hamburg .	753	still		Regen 2)	13
Swinemünde	754	ONO	1	Regen	13
Neufahrwasser	757	O	1	bedeckt	14
Memel . .	759	O	2	wolkig 3)	12
Paris . . .	750	SW	4	bedeckt	21
Münster . .	752	SO	1	bedeckt 4)	12
Karlsruhe .	754	SW	2	bedeckt 5)	13
Wiesbaden .	754	SW	1	bedeckt 6)	12
München .	756	W	4	Regen	11
Leipzig . .	752	NNW	1	Regen	14
Berlin . .	752	N	1	Regen	15
Wien . . .	753	W	1	bedeckt	13
Breslau . .	752	SO	5	bedeckt 7)	17
Ile d'Aix .	756	WNW	8	Regen	15
Nizza . . .	754	W	4	wolkenlos	17
Triest . . .	752	W	3	Regen	14

1) Grobe See. 2) Abends Wetterleuchten. 3) Starker Thau. 4) Gestern Regen. 5) Nachmittags Gewitter und Regen. 6) Nachmittags Regenschauer. 7) Nachts Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimumm in der südlichen Nordsee mit etwas abnehmender Stärke seinen Ort nicht verändert hat, und auf seiner Westseite die unruhige, vielfach stürmische Witterung fortdauert, hat sich über Ost-Deutschland eine flache Depression ausgebildet, welche die Bildung starker Gradienten über Central-Europa verhindert. Das Wetter ist allenthalben trübe, vielfach regnerisch. Die Temperatur liegt im Osten meist etwas über, im Westen meist unter der normalen. Keitum hatte gestern Nachmittag 4 Uhr sturmartige Windstöße mit Gewitterregen und Hagel. Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 16. September. (Schluß-Course.) Fest, aber still.

Lond. Wechsel 20,42. Pariser do. 80,50. Wiener do. 171,65. K.-M.-St.-A. $146\frac{7}{8}$. Rheinische do. 158. Hess. Ludwigsb. $101\frac{3}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $131\frac{1}{2}$. Reichsanl. 100. Reichsbank $147\frac{3}{8}$. Darmstb. $149\frac{3}{8}$. Meininger B. $96\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bk. 710,00. Kreditaktien*) $246\frac{5}{8}$. Silberrente $62\frac{1}{2}$. Papierrente $62\frac{1}{8}$. Goldrente $75\frac{5}{8}$. Ung. Goldrente $93\frac{7}{8}$. 1860er Loose 123. 1864er Loose 307,20. Ung. Staatsl. 214,80. do. Ostb.-Obl. II. $83\frac{3}{8}$. Böhm. Westbahn 201. Elisabethb. $164\frac{1}{2}$. Nordwestb. $153\frac{3}{4}$ Galizier $242\frac{3}{4}$. Franzosen*) $244\frac{1}{2}$. Lombarden*) $71\frac{3}{8}$. Italiener —. 1877er Russen $92\frac{3}{8}$. II. Orientanl. $59\frac{5}{8}$. Zentr.-Pacific $110\frac{3}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke $89\frac{1}{4}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $246\frac{1}{2}$, Franzosen $244\frac{1}{2}$, Galizier —, ungar. Goldrente $93\frac{11}{16}$, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwighafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Die Anmeldungen bei dem Bankhause Rothschild auf die preußischen Zentralpfandbriefe sind aus Kapitalistenkreisen sehr bedeutend.

Frankfurt a. M., 16. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 246. Franzosen $244\frac{3}{4}$, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 242, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente $93\frac{3}{4}$, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Still.

Wien, 16. September. (Schluß-Course.) Die Börse eröffnete matt, befestigte sich aber auf das bisher unbestätigte Gerücht von der Uebergabe Dulcignos. Das Geschäft war beschränkt, Schluß behauptet.

Papierrente 72,60. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,60. Ungarische Goldrente 109,60. 1854er Loose 123,75. 1860er Loose 132,50. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 180,00. Ungar. Prämienl. 111,50. Kreditaktien 288,50. Franzosen 285,50. Lombarden 83,00 Galizier 282,75. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer 139,00. Nordwestbahn 178,50. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2440,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,30. Anglo-Austr. 125,10. Wiener Bankverein 136,00. Ungar. Kredit 259,00, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 118,15. Pariser do. 46,55, Amsterdamer do. 97,25. Napoleons $9,40\frac{1}{2}$. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,20. Russische Banknoten $1,22\frac{1}{2}$. Lemberg Czernowitz 167,50. Kronpr.-Rudolf 161,50. Franz-Josef 170,00.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Petersburg, 16. Septbr. Wechsel auf London $24\frac{23}{32}$, II. Orient-Anleihe $90\frac{3}{8}$. III. Orientanleihe $90\frac{3}{8}$.

Paris, 16. September. (Schluß-Course.) Belebt.

3proz. amortisirb. Rente 88,65, 3proz. Rente 85,95, Anleihe de 1872 $120,32\frac{1}{2}$, Italienische 5proz. Rente 86,50, Oesterr. Goldrente $77\frac{1}{2}$, Ung. Goldrente $94\frac{3}{8}$, Russen de 1877 $95\frac{1}{2}$, Franzosen 615,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 186,25, Lomb. Prioritäten 269,00, Türken de 1865 $9,72\frac{1}{2}$, 5proz. rumänische Anleihe 78,00.

Credit mobilier 640,00, Spanier exter. $19\frac{15}{16}$, do. inter. $19\frac{1}{2}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 506, Societe generale 567, Credit foncier 1400, Egypter 322, Banque de Paris 1120, Banque d'escompte 826, Banque hypothecaire 625, III. Orientanleihe $60\frac{11}{16}$. Türkenloose 30,00. Londoner Wechsel $25.37\frac{1}{2}$

Florenz, 16. September. 5pCt. Italienische Rente 95,47, Gold 22,10.

London, 16. Septbr. Consols $97\frac{13}{16}$, Italienische 5proz. Rente $85\frac{1}{4}$, Lombarden $7\frac{1}{4}$, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue $10\frac{7}{8}$, 5proz. Russen de 1871 $88\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 $90\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1873 $89\frac{3}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $9\frac{5}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner $105\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente $93\frac{1}{8}$, Oesterr. Goldrente $76\frac{1}{2}$, Spanier $19\frac{5}{8}$, Egypter $63\frac{1}{4}$.

Preuß. 4prozent. Consols $98\frac{3}{8}$, 4proz. bair. Anleihe $98\frac{1}{2}$, Türken —, 1873er Russen $89\frac{3}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,69. Wien 12,05. Paris 25,55. Petersburg $24\frac{1}{4}$.

Platzdiskont $2\frac{1}{4}$ pCt.

Newyork, 15. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $80\frac{1}{2}$ C. Wechsel auf Paris $5,24\frac{3}{8}$. 5pCt. fund. Anleihe $102\frac{1}{2}$. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 $109\frac{3}{8}$, Erie-Bahn $38\frac{3}{4}$, Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn $120\frac{3}{4}$.

Produkten-Course.

Köln, 16. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,50, pr. November 20,50, pr. März 20,50. Roggen loco 19,75, pr. November 18,65, pr. März 18,15. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 29,50, pr. Oktober 29,20, pr. Mai 30,50.

Bremen, 16. Septbr. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,59 bezahlt, per Oktober-Dezember 10,00 bez.

Hamburg, 16. Septbr. (Getreidemarkt.) Weizen loko unveränd., auf Termine besser. Roggen loko unveränd., auf Termine besser. Weizen per September-Oktober 191 Br., 190 Gd., per April-Mai 192 Br., 190 Gd. Roggen per September-Oktober 172 Br., 171 Gd., per April-Mai 167 Br., 165 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. Rüböl ruhig, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September $51\frac{1}{4}$ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November $48\frac{1}{2}$ Br., per November-Dezember $47\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai 47 Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum höher, Standard white loko 9,80 Br., 9,60 Gd., per September 9,60 Gd., per Oktober-Dezember 9,80 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko unverändert, Termine fest, pr. Herbst 10,72 Gd., 10,75 Br., pr. Frühjahr 10,85 Gd., 10,90 Br. Hafer pr. Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br. Roggen loko 30. Mais per Mai-Juni 5,87 Gd., 5,90 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Trübe.

Petersburg, 15. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 14,50. Roggen loko 12,00. Hafer loko 5,00. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,25. — Wetter: Kühl.

Amsterdam, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November —, per März 277. Roggen pr. Oktober 221, pr. März 213.

Antwerpen, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 16. Septbr. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko $25\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Oktober $25\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Oktober-Dezember $25\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Seigend.

Leith, 16. September. Getreidemarkt. Im Allgemeinen bessere Stimmung, aber keine notirbaure Priesänderung. — Wetter: Feucht.

Paris, 16. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. September 26,10, pr. Oktobre 26,10, pr. November-Februar 26,10, pr. Januar-April 26,10. Roggen fest, per September 20,25, per Januar-April 20,00. Mehl fest, pr. September 56,75, pr. Oktober 55,60, pr. November-Februar 55,50, pr. Januar-April 55,30. Rüböl ruhig, per September —,—, pr. Oktober 76,25, per November-Dezember 77,25, per Januar-April 78,00. Spiritus behauptet, per September 63,50, per Oktober 62,50, per November-Dezember 61,00, per Januar-April 59,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. September. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 59,50, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 66,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 66,75, per Oktober 63,00, per Oktober-Januar 62,50.

London, 15. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 62,100, Gerste 970, Hafer 45,400 Qrts.

Fremder Weizen anziehend, rother eher theurer, Mais fester, Gerste und Hafer zu Gunsten der Käufer, Mehl matt, angekommene Weizenladungen fest.

London, 16. September. Havannazucker Nr. 12,24. Matt.

London, 16. Septbr. An der Küste angeboten 19 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 15. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{13}{16}$. do. in New-Orleans $11\frac{5}{8}$. Petroleum in Newyork $10\frac{1}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $10\frac{1}{4}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats — D. 95 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 08 C. Mais (old mixed) 52 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{3}{8}$. Kaffee (Rio-) $15\frac{7}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $8\frac{11}{16}$, do. Fairbanks $8\frac{3}{4}$. do. Robe & Brothers $8\frac{5}{8}$. Speck (short clear) $9\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht 5.

Marktpreise in Breslau am 16. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 50	20 80	20 10	19 40	18 70	17 70
dto. gelber		20 60	20 --	19 70	19 20	18 20	17 20
Roggen,		20 50	20 20	19 70	19 40	19 20	18 70
Gerste,		15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare. M	ordin. Waare. Pf.
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, in fester Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung, per 100 Kg. gelbe 8—8,40—8,75 M. blaue 8,00—8,40—8,70 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, gut verkäuflich, per 100 Kgr. 20,00—21,00—22,00 Mark.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kgr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 30,75—31,50 M. Hausbacken 29,50—30,50 M. Roggen-Futtermehl 11,25—12,20 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. September. Wind: Nord. Wetter: Veränderlich.

Weizen per 1000 Kilo loko 190—235 M. nach Qualität gefordert. N. geib. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 204½—203—205 bez, per Oktober-November 199½—201½ bez., per November-Dezember 197½—199½ bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 200—202 bez. Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. — Roggen per 100 Kilo loko 193—207 M. nach Qualität gefordert, russischer 193—194½ ab Kahn bez., neuer inländischer 200—205 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 191—192 M., per September-Oktober 189—189¾—189¼—190 bez., per Oktober-November 185—185½—185—186 bez., per November-Dezember 183½—184½—184—185 bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 180—180¾—180—181 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kiloloko 150—195 nachQualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 132--165 nach Qualität gefordert, russischer 133—142 bez., ost- und westpreußischer 135—145 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 135—144 bez., schlesischer 137—145 bez., böhmischer 133—145 bez., per September — bez., per September-Oktober 140½—141 bez.,per Oktober-November 136—136½ bez., per November-Dezember — M., per April-Mai 140—140½ bez., Gekündigt 11,000 Zentner, Regulirungspreis 140½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—132 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — ab Kahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,00 bis 30,00 M., 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1: 28,50 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per September 26,70—26,85bez., per September-Oktober 26,25—26,55 bez., per Oktober-November 26.00—26,10 bez., per November-Dezember 25,80—26,00 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 25,30—25,35 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer 220—245 M., Winterrübsen neuer 215—240 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,5 M., flüssig — M., mit Faß 54,8 M., per September 54,8 bez., per September-Oktober 54,8 bez., per Oktober-Novbr 54,9. bez., per November-Dezembr 55,6 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per per Januar-Februar — bez., abgel. Sch. — bez., April-Mai 58,0 bezahlt,, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 30,5 M., per September — M., per September-Oktober 28,8—29,1 bez., per Oktober-November 28,8—29,1 bez., per November-Dezember 29,3 bez., per Dezember-Januar 29,3— bez., per April-Mai — bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,5—60,4—60,5 bez., per September 61,2—60,9—61,0 bez., per September-Oktober 57,8—58,1 bez., per Oktober-November 56,6—56.6 bez., per November-Dezember 55,5—55,9 bez., per Dezember-Januar — bez., perApril-Mai 81 56,8—57,1 bezahlt. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 16. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unveränd., alter, hochb. u. glasig 220—230 M. neuer nach Qualität 160—200 M.
Roggen: unveränd., feiner loco inländ. 185—192 M. geringer nach Qualität 170—180 M.
Gerste: feine Brauwaare 175—180 Mark, große 160—170 Mark, kleine 145—155 Mark.
Hafer: loco alter 160—165 M, neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160—170 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 58—59 M.
Rubelcours: 210,— Mark

Stettin, 16. September. (An der Börse.) Wetter: Regnig. + 12 Grad R. Barometer 28. Wind: NO.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko 192 — 201 M., feuchter mit Auswuchs 155—180 M., weißer 196—204 Mk., per September-Oktober 199—200 Mk. bez., per Oktober-November 196,5—197 Mk. bez., per Frühjahr 195—195,5 M. bez. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko inländischer 184—194 M., russischer 182—186 Mk., per September-Oktober 182—184,5 M. bez., per Okt.Nov. 179—181 M. bez., per Frühj. 173—176 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk. Br., Oderbruch und Märker 150—156 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko pommerscher 135 — 145 M. bez. — Erbsen geschäftslos. — Mais pr. 1000 Kilo loko 126—130 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 220 bis 243 M., per September-Oktober 247 Mk. Br., per Oktober-November do., per April-Mai 262 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,75 M. Br., per September, September-Oktober und per Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 58 M. bez. — Spiritus fest, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 60,3 M. bez., mit Faß 60 Mk. bez., per September 59,7 M. bez. u. Br., per September-Oktober 57 M. Gd., per Oktober-November 54,8 M. Br. u. Gd., per November-Dezember — M. Gd., perFrühjahr 55,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 2000 Ztr. Rübsen — Regulirungspreise: Weizen 199,5 M., Roggen 183,5 M., Rübsen 247 M., Rüböl 55 M., Spiritus 59.7 M. — Petroleum steigend loko 10,35—10,5M. tr. bez., Regulirungspreis 10,5 M., alte Usanz — M. tr. bez., per September-Okto-ber — M. tr. bez., per Oktober-November 10,3—10,4—10,45 M. tr. bez., November 10,45 bis 10,5—10,6 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 16. September. Das gestrige Nachgeschäft hatte sehr fest, aber ganz geschäftslos geschlossen; die Meldungen der auswärtigen Börsen, welche im allgemeinen wohl behauptet erschienen, boten wenig Anregung. An der wiener Vorbörse schwankte die Tendenz, und im Anschluß daran trat auch hier eine kleine Abschwächung der Kurse ein, wenngleich die Stimmung nicht ungünstig war. Das Publikum blieb ganz zurückhaltend und zeigte noch weniger Kauflust als gestern; die Spekulation war abwartend. Kreditaktien schwankten bei mäßigen Umsätzen um die gestrige Schlußnotiz; Franzosen und andere österreichische Bahnwerthe waren behauptet, aber still; Diskonto-Kommandit-Antheile und andere Bankaktien Anfangs eher schwächer. Bergwerkspapiere erschienen auf die abermalige Herabsetzung der glasgower Roheisenpreise schwach behauptet, selbst Dortmunder Union und Laurahütte vernachlässigt. Recht fest lagen bergische in der andauernden Erwartung einer großen Mehreinnahme. Auf dem Rentenmarkte fehlte jede Regsamkeit; russische Anleihen, ungarische Goldrente und die anderen Renten setzten unverändert ein und lagen still. Etwas lebhafter ging rumänische Staatsanleihe um. Die gegen Baar gehandelten Aktien blieben vernachlässigt, Anlagewerthe still und wenig verändert. Der Geldstand ward als flüssiger bezeichnet; der Privatdiskont bewegte sich ein wenig unter der gestrigen Notiz. Der weitere Verlauf des heutigen Geschäfts brachte unter mäßigen Schwankungen allmählich eine kleine Abschwächung der Tendenz. Besonders fest lagen Fanzosen. Nur London zog 2½ Pf. an. Konsols verloren 0,30 pCt. Per Ultimo notirte man Franzosen 489—91—489,50, Lombarden 142,50—3, Kreditaktien 496—5,50—6,50—494,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 178,75—8,40—8,50. Antheile der Berliner Handelsgesellschaft 104,75—4,50—105. Bismarckhütte 119 bezahlt und Geld. Mecklenburgische Hypoth 84. Berliner Handel per Ultimo 104,75—104,50—105. Der Schluß war wieder schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 16. September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,00 bz
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 bz
do. do.	3½	94,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	105,75 bz
do.	4½	102,60 G
Landsch. Central	4	98,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,50 G
do. neue	3½	92,50 G
do.	4	99,00 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 bz
do.	4	98,50 B
do.	4½	100,50 G
Pommersche	3½	89,60 bz
do.	4	99,60 bz
do.	4½	102,70 bzG
Posensche, neue	4	98,50 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 bz
do.	4	99,40 bz
do.	4½	99,80 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,80 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	90,90 bz
Pommersche	4	
Posensche	4	99,75 bz
Preußische	4	99,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 B
Sächsische	4	997,5 bz
Schlesische	4	
Souvereignes		20,34 bz
20-Frankstücke		16,17 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1393 bz
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 bz
Oesterr. Banknot.		172,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		210,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	151,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	282,50 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 B
do. 35 fl. Oblig.	—	174,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,10 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,20 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	131,25 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,00 G
do. II. Abth.	5	118,00 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,10 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,10 bzG
Meininger Loose	—	26,60 bzG
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,40 bz
Oldenburger Loose	3	152,70 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	
do. do.	4½	102,75 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	102,50 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	[illegible]
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,90 bz
do. II. IV. 110	5	101,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,00 bzG
do. do. 100	5	102,00 bzG
do. do. 115	4½	104,60 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	111,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	105,50 bzB
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,25 G
do. do. 110	5	105,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 G
do. do.	4½	104,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 B
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,00 bzB

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,00 bzG
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	121,10 G
Oesterr. Goldrente	4	75,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,25 bz
do. Silber-Rente	4½	63,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,00 G
do. do. v. 1864	—	305,00 bz
Ungar. Goldrente	6	93,75 bzB
do. St.-Eisb. Akt.	5	89,60 bzB
do. Loose	—	212,75 bzB
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,25 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,00 bzG
Finnische Loose	—	49,90 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	79,10 bz
do Engl. A. 1822	5	88,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,30 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,00 G
do. do. 1872	5	90,00 G
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,25 bz
do. do. 1880	4	71,50 bz
do. Boden-Credit	5	82,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	146,70 B
do. do. v. 1866	5	145,10 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,50 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	24,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,40 bz
do. do. 3 M.	20,28 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Blg. Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,70 bz
Wien. öst. Währ. 2 M	170,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W	209,50 bz
do. 100 R. 3 M.	207,60 bz
Warschau 100 R 8 T.	209,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,50 bzG
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	51,00 bz
Berl. Handels-Ges.	4	104,40 bzG
do. Kassen-Verein.	4	171,50 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	95,25 bz
Centralbk. f. B.	4	11,00 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,80 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,50 bzB
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	149,40 bzB
do. Zettelbank	4	105,60 G
Dessauer Creditb.	4	85,90 B
do. Landesbank	4	117,50 B
Deutsche Bank	4	146,00 bzB
do. Genossensch.	4	116,75 G
do. Hyp.-Bank.	4	93,00 B
do. Reichsbank.	4½	147,10 G
Disconto-Comm.	4	178,80 bz
Geraer Bank	4	87,00 bzG
do. Handelsb.	4	56,40 bzG
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	93,25 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	107,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	149,00 bzB
do. Discontob.	4	103,60 bzG
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Meckl. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	84,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	96,50 bzB
do. Hypothekenbk.	4	92,20 bz
Niederlausitzer Bank	4	98,10 G
Norddeutsche Bank	4	167,25 G
Nordd. Grundkredit	4	52,25 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,00 G
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,50 G
Posener Spritaktien	4	54,50 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,30 bzB
do. Centralbdn.	4	130,25 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	101,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	77,00 bzG
Sächsische Bank	4	118,40 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	95,20 bzB
Schles. Bankverein	4	108,60 bzG
Südd. Bodenkredit	4	132,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	67,00 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,90 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	69,00 bzB
Dortmunder Union	4	13,75 B
Egells Masch.-Akt.	4	34,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	32,50 bzG
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	63,25 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,50 bzB
Georg-Marienhütte	4	98,50 bz
Hibernia u. Shamr.	4	101,40 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,00 G
Lauchhammer	4	42,50 G
Laurahütte	4	126,20 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	66,00 bzG
Magdeburg. Bergw	4	134,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	77,00 B
Menden u. Schw. B.	4	88,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	61,00 bzG
Ofsend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	89,00 bzB
Phönix B.-A. Lit. B	4	56,00 B
Redenhütte conf.	4	184,00 B
Rhein.-Naff. Bergw.	4	
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,25 B
Unter den Linden	4	7,40 B
Möblirt Maschinen	4½	71,60 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,60 bz
Altona-Kiel	4	156,50 bz
Bergisch-Märkische	4	117,60 bz
Berlin-Anhalt	4	121,50 bz
Berlin-Dresden	4	20,70 bzG
Berlin-Görlitz	4	21,90 bz
Berlin-Hamburg	4	228,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	109,20 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	23,90 bzB
Märkisch-Posener	4	28,90 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,75 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	193,50 bz
do. Lit. B.	3½	155,10 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	53,60 G
Rechte Oderuferb.	4	146,30 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,25 bzB
Stargard-Posen	4½	101,15 bz
Thüringische	4	171,50 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,50 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,25 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	200,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4	101,50 bz
Weimar-Geraer	4½	52,10 bz
Albrechtsbahn	5	31,30 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	124,40 G
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	99,80 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	81,80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	82,40 bz
Kais. Franz Joseph	5	72,60 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	121,50 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	51,70 bzG
Kaschau-Oderberg	5	56,25 bzG
Lüttich-Limburg	4	14,90 G
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	306,50 bz
do. Litt. B.	5	338,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,50 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,20 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	54,10 bz
do. Certifikate	4	54,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	139,10 bz
do. Südwestbahn	5	61,70 bz
Schweizer Unionb.	4	29,40 bz
Schweizer Westbahn	4	20,90 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,30 bz
Warschau-Wien	4	264,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	56,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,80 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96,00 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,00 bzG
Marienb.-Mlawka	5	87,25 B
Nordhausen-Erfurt	5	96,40 bzG
Oberlausitzer	5	46,60 bzG
Oels-Gnesen	5	40,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,50 G
Posen-Creuzburg	5	71,70 G
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,00 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	38,80 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	98,90 bz
Berlin-Stettin	4½	114,90 bz
Cöln-Minden	6	146,90 bzB
Magd.-Halberstadt	6	147,00 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,60 bzG
do. B. unabg.	3½	88,60 bzG
do. C. do. abg.	5	122,00 G

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,20 G
Rhein. St. A. abg.	6½	158,00 bzB
do. neue 40 proc.	5	153,00 bz
do. Lit. B. gar.	4	98,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,25 G
do. do. II.	5	100,60 G
do. do. III.	5	100,60 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	91,50 B
do. do. Litt. B.	3½	91,50 B
do. do. Litt. C.	3½	88,75 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do VI.	4½	103,40 bzG
do. VII.	4½	101,25 bzB
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,50 B
do. Nordb. Fr. W.	5	101,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	
do. II.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin-Görlitz	4½	100,25 G
do. do. Litt. B.	4½	
Berlin-Hamburg	4	99,00 G
do. do. II.	4½	102,00 bz
do. do. III.	5	98,50 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,50 G
do. do. C.	4	99,25 bzB
do. do. D.	4½	102,90 G
do. do. E.	4½	100,75 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,50 G
do. do. III.	4	98,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,50 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	100,25 bz
do. do. Litt. H.	4½	101,25 bz
do. do. Litt. I.	4½	101,25 bz
do. do. 1876	5	104,60 bz
Cöln-Minden IV.	4	98,25 G
do. do. V.	4	98,25 G
do. do. VI.	4½	100,50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,20 B
do. do. C.	4½	103,20 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 G
Magd.-Halberstadt	4½	100,30 bz
do. do. de 1865	4½	100,30 bz
do. do. de 1873	4½	100,30 bz
do. Leipz. A.	4½	101,90 bz
do. do. B.	4	98,25 G
do. Wittenberge	4½	100,00 G
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	90,50 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	99,50 bz
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,50 G
do. H.	4½	102,50 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	

Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	101,25 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	101,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	
do. v. 1862, 64	4½	101,00 B
do. v. 1865	4½	101,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	100,00 bzG
do. v. 1874, 77	4½	100,00 bzG
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,50 G
do. II. do.	4½	102,50 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	99,75 bzB
do. II.	4½	
do. III.	4	99,75 bzB
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	101,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,00 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,50 G
do. do. II.	5	88,75 bz
do. do. III.	5	88,75 bz
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	76,50 G
do. II.	5	80,90 bzB
do. III.	5	76,80 bz
do. IV.	5	76,00 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,25 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,10 G
do. Ergänzsb.	3	365,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	102,70 bzB
do. II. Em.	5	102,70 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	86,20 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,40 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,60 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	81,75 bzB
do. do. 1869	5	80,25 bzG
do. do. 1872	5	80,25 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	81,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	266,10 bzG
do. do. neue	3	267,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,30 bzB
Brest-Grajewo	5	87,90 bz
Charkow-Asow g.	5	96,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	95,40 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,00 G
Koslow-Woron. gar	5	98,20 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	83,75 G
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	
Kursk-Kiew, gar.	5	99,30 bz
Losowo-Sewast.	5	82,00 G
Mosko-Rjäsan	5	102,00 G
Mosk.-Smolensk	5	97,50 G
Schuja-Iwanow.	5	95,70 B
Warschau-Teresp.	5	96,75 bz
do. kleine	5	96,75 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	101,75 B
do. IV.	5	101,00 B
Zarskoe-Selo	5	72,50 bzB

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.